

Breaking free

Seto x ?Yami?

Von Ayame-chan

Kapitel 30: Ein neuer Anfang

Hier ist es nun, das letzte Kapitel von Breaking free. Und nein, das ist nicht der Grund, warum ich euch so lange darauf hab warten lassen. Das war wirklich keine Absicht. Ich wünsch ich viel Spaß beim Lesen!

29. Ein neuer Anfang

Abwesend begann Yami die Serviette zwischen den Fingern zu aufzudrehen und hielt den Blick starr auf die Tischplatte gerichtet. Zwar war, nachdem die Scherben beseitigt worden war, die Aufmerksamkeit nicht mehr auf ihn gerichtet, doch wusste er nicht recht, was er nun von Bakuras Ankunft halten sollte. Der Plan ihn zu testen war in Vergessenheit geraten, stattdessen verwirrten Yami viel mehr seine vorherigen Gedanken. Was musste Bakura denn auch genau dann aufkreuzen, wenn er in seinem Selbstmitleid badete? Dies hatte nun nämlich zur Folge in Erwägung zu ziehen Bakura für denjenigen aus zu erkoren, der ihn diese Art von Zärtlichkeiten zukommen ließ, die der Schwarzhairige sich trotz seiner Abneigung ersehnte.

Und das war doch absoluter Blödsinn! Was sollte er mit Bakura? Der Kerl war doch auch nur hinter dem einem her! /Ach verdammt, ich weiß nicht mehr, was ich denken soll! Er ist ein Mann, Yami! Ein MANN!! Genauso wie jeder andere ist er nur hinter dem einem her! Waren dir seine Anschmachtungen nicht deutlich genug?/ seine Augen verengten sich wütend, während er so mit sich selbst diskutierte, was in den anderen vielleicht Besorgnis geweckt hätte, wenn sie denn auf ihn achten würden. Überhaupt achtete seit dem Suppenmissgeschick niemand mehr auf ihn, wenn man Bakura vorne weg ließ, denn da er neben Yami saß konnte er schlecht dessen Gesichtsausdrücke sehen, sondern nahm regelrecht das Zerfleddern der Serviette war.

Doch noch sagte er nichts dazu, wofür ihn Yami wahrscheinlich dankbar gewesen wäre, hätte er davon gewusst. Denn nun in seinen Gedankengängen unterbrochen werden wollte er kein weiteres Mal mehr. Wieso nur tauchte der Weißhaarige ständig in seinen Gedanken auf und verwirrte ihn? Gestern auch, als er nicht mehr wusste, wie er Seth entkommen konnte, wenn Atemu oder Seto ihm nicht halfen.

Wieso nur, obwohl Bakura doch ebenfalls scharf auf ihn war? Nur ein paar sanfte Berührungen konnten das doch nicht wieder wett machen! Oder konnten sie es doch, weil eben das etwas war, was Yami sich doch eigentlich wünschte? Liebe und

Geborgenheit von einem Menschen, der ihm diese Gefühle nicht aus Mitgefühl zukommen ließ. Und wenn Bakura ihm diese Gefühle zukommen ließ um ihn in Sicherheit zu wiegen, bis er ihn in einem günstigen Moment unterjochen konnte?

„Möchtest du nicht auch etwas trinken, Yami?“ erschrocken fuhr der Angesprochene aus seinen Gedanken, was diesmal zum Glück nur dazu führte, dass er die Serviette zerriss. Konnten sie ihn denn nicht einfach mit seinen Gedanken in Ruhe lassen, wenn sie ihn eh schon nicht beachteten? Es war Atemu, der gesprochen hatte und Yami mit einem merkwürdig durchdringenden Blick ansah. Dieser runzelte die Stirn, nicht wissend, was Atemu ihm sagen wollte und beschloss daher einfach das Getränk in Augenschein zu nehmen.

Es war eine Flasche Tequila, die man auf den Tisch gestellt hatte und die Gläser von Seto und Bakura waren bereits gefüllt. Während Atemu kein Alkohol trank, hatte Ryou den beiden anderen die Lust am Probieren verdorben, indem er ihnen berichtete, dass es schrecklich im Hals brannte. Schließlich hatte er bereits schon mal einen Schluck angeboten bekommen, damals im El perro muerto.

Schlagartig fiel es Yami wie Schuppen von den Augen. Natürlich! Die Sache mit dem Alkohol! Der Test!! Was machte er sich hier eigentlich noch für Gedanken über Ansmachtungen und Tarnungen, wenn er doch Bakuras Test schon längst hätte vorbereiten können?? /Verdammt, ich Idiot! Hätte mir das nicht eher wieder einfallen können?/ „Ja,“ sagte er schließlich nickend und griff über den Tisch nach der Flasche, um sich den Inhalt in ein Glas zu kippen.

Bakura beobachtete Yami von der Seite her. „Alles in Ordnung mit dir?“ fragte er schließlich, da der Jüngere schon die ganze Zeit über so in Gedanken war und ein wenig hilflos in die Runde blickte, da er nach dem Trinkangebot schon wieder übergangen wurde. Seto hatte seinen Atemu erneut in Beschlag genommen, Tristan hatte sich verabschiedet und Yugi mit den Worten, das er müde sei, aufs Zimmer zurückgezogen, woraufhin ihn Kura und Ryou sogleich begleiteten.

„Ja, natürlich,“ erwiderte Yami auf die Frage hin und nippte dann an seinem Glas, ehe er dessen Inhalt nach und nach hinunterspülte und nachfüllte. Alkohol hatte einen ziemlich eigenartigen Geschmack, wie er fand. Irgendwie fremdartig und brannte leicht in der Kehle. Gleichzeitig schien es ihn von innen heraus zu wärmen, je mehr er vom Tequila trank und Yami wurde leicht schwummrig, fühlte sich wie in Watte gepackt und seine Wangen färbten sich leicht rosa.

„Sag mal Bakura, was ist denn nun mit Dartz?“ fragte Atemu, als es ihm anscheinend gelang sich endlich mal von Seto abzulenken. Wobei sowieso fraglich war, warum er so konzentriert auf den Älteren war, wo sie doch nichts anderes taten, als Blicke zu tauschen und einander heimlich unter dem Tisch zu berühren. Sie benahmen sich wie zwei pubertierende Dreizehnjährige, die zum ersten Mal verliebt waren und dabei war das zumindest von Seto am wenigsten zu erwarten gewesen.

„Na ja,“ begann Bakura und drehte sein Glas zwischen den Händen. „Als ich bei ihm auftauchte stampfte er wütend durch das Anwesen, hat allerdings ziemlich verängstigt gewirkt, als ich ihm den Skorpion gezeigt habe. Dann hab ich die netten Männer in weiß angerufen, die haben ihm eine Ich-hab-mich-lieb-Jacke mitgebracht und mich sich genommen,“ erklärte er so belanglos, als ob er gerade über das Wetter gesprochen hätte.

Überrascht wurde er aus drei Paar Augen angesehen. „Du hast ihn nicht umgebracht?“ wollte Seto ungläubig wissen, woraufhin Bakura ihn beleidigt ansah und auf seine Narbe deutete.

„Wenn ich etwas verspreche, dann halte ich es auch.“

„Aber hattest du nicht gesagt, dass du nur noch eine Person töten würdest?“ hinterfragte der Braunhaarige mit Erinnerung an den Tag, als Bakura sich diese Narbe verpasst hatte.

Doch dieser schüttelte nur den Kopf. „Ich sagte, dass ich mich nicht von den Escorpión negro trennen werde, da ich noch jemanden finden muss auch wenn ich zugeben muss, dass ich IHN wirklich gerne tot gesehen hätte, aber....“ er nahm einen Schluck Tequila, ehe er weiter sprach. „Der Kerl ist verrückt. Er weiß doch gar nicht mehr wirklich, was er vor sich hin redet. Er ist den Wahnsinn verfallen. Also hab ich ihn ins Sanatorium geschickt. Jeder hat eine zweite Chance verdient und sollte er diese nicht ergreifen kann ich immer noch mit ihm abrechnen.“

Überrascht blickte Yami den Weißhaarigen an. Was sollte das? Hatte Bakura ihm nicht bestätigt, dass er jemanden umbringen würde? Warum dann war er zu Dartz so gnädig gewesen? Der Skorpion verwirrte ihn immer mehr und etwas zu hastig leerte er ein weiteres Glas. Er musste endlich wissen, ob er Bakura vertrauen konnte. Dieser Mann war einfach ein Rätsel für ihn.

Vom Alkohol allmählich benebelt griff Yami erneut nach der Flasche, um sich nachzufüllen, als sich eine Hand auf die seine legte und somit an seiner Tat hinderte. Er brauchte nicht nach ihrem Besitzer zu sehen, denn sie konnte eh nur Bakura gehören. „Denkst du nicht, dass es allmählich genug ist?“ fragte der Weißhaarige und leichte Sorge schwang in seiner Stimme mit. Immerhin hatte Yami vorhin noch so abwesend gewirkt und seinen Frust nun in Alkohol zu ertränken, war sicherlich keine gute Lösung.

Der Violettäugige betrachtete die Hand missbilligend und schlug sie zur Seite, um sich einzuschenken. „Das ist meine Sache, ja?“ fauchte er und trank kurz darauf sein eben erst gefülltes Glas leer. Yami wollte die tröstende Wärme des Tequilas nicht verlieren. Sie nahm ihn von seinen Sorgen und obwohl er wusste, dass dies nur eine Illusion war konnte er nicht anders, als sich dieser Illusion hinzugeben, wo sie ihm ein wenig vom dem gab, wonach er sich sehnte.

Bakura blickte Yami an und tauschte dann einen Blick mit Atemu, welcher an Seto klebte, wie eine Klette. „Was habt ihr mit ihm gemacht?“ wollte er vorwurfsvoll wissen, woraufhin der Braunhaarige nur skeptisch eine Augenbraue anhob, sein Geliebter sich jedoch sachte räusperte, ein für den Skorpion mehr als eindeutiges Zeichen und seine Miene verfinsterte sich. Doch dann erhob er sich von seinem Platz und griff dann nach Yamis Oberarm, um ihn mit sich auf die Beine zu ziehen. Um den Grund konnte er sich auch noch später kümmern, jetzt galt es erst mal dafür zu sorgen, dass der Jüngere sich nicht noch mehr zukippte. „Wir gehen aufs Zimmer,“ sagte er knapp und zog Yami mit sich, der dies widerstandslos geschehen ließ.

Zwar wollte er sich nur ungern von seinem Tequila trennen, doch musste er ja noch immer Bakura testen und vielleicht...brauchte er dann gar keinen Tequila mehr. Yami schwankte hinter dem Älteren her, denn durch die Bewegung merkte er erst die anderen Wirkungen des Alkohols auf sich. Ihm war schwindelig und sein Blick merkwürdig verschwommen, sodass das Treppensteigen so ziemlich zur Tortur wurde und er mehr als froh war endlich ihr Zimmer erreicht zu haben.

Hätte er gewusst, dass außer der Wärme nur schlechtes von dem Alkohol ausgelöst wurde hätte er gleich die Finger davon gelassen. Nun jedoch lag er bäuchlings auf dem Bett und würde sich auch keinen Zentimeter von dort wegbewegen, da sich sonst nur wieder alles zu drehen begann. Ein kalter Luftzug wehte durch den Raum und ließ Yami frösteln, vertrieb augenblicklich diese herrliche Wärme aus seinem Körper und als er den Kopf drehte sah er, dass Bakura die Balkontür geöffnet hatte. „Mach die Tür

wieder zu,“ nuscelte er und drehte sich auf den Rücken, um den Weißhaarigen zu suchen, welcher ihm seinen Schlafanzug von der anderen Bettseite aus reichte.

„Nichts da. Die frische Luft tut gut, damit du wieder einen klaren Kopf bekommst,“ sagte dieser und hockte sich auf die Bettkante. „Zieh dich um und schlaf deinen Rausch aus.“

„Aber mir ist kalt,“ beschwerte sich Yami und setzte sich auf, rückte dabei näher an Bakura.

„Unter der Bettdecke wäre es wärmer.“

„Aber sie vertreibt die innerliche Kälte nicht..“ er senkte den Blick und umarmte sich selbst. Obwohl Yami den Älteren testen wollte war sein Handeln diesmal kein Schauspiel. Der Alkohol hatte viel mehr seine Zunge gelockert und hinderte ihn daran zu verbergen, was er wirklich wollte. Die violetten Augen hoben sich wieder von der Bettdecke und blickten stattdessen Bakura ein. Die schmale Hand ihres Besitzers wanderte zu der Wange des Weißhaarigen und fuhr, mit dem Daumen über die Narbe. Sein Widerwille und Ekel dagegen war verschwunden, verschlossen vom süßem Rausch des Alkohols und dessen trügerischer Wärme. „Bitte küss mich,“ bat Yami und suchte Augenkontakt mit dem Älteren, der diesen zwar erwiderte, jedoch nicht auf die Forderung einging.

Bakura spürte die ein wenig kalte, zitternde Berührung der zierlichen Hand und nahm ebenso den hilflosen Ausdruck in den Amethysten war. „Du bist betrunken,“ stellte er trocken fest und wollte die Hand bereits von seiner Wange schieben, da es ihm keine gute Idee schien der Bitte des Jüngeren in seinem momentanen Zustand nachzukommen. Doch die Hand hatte sich bereits von seinem Platz entfernt und sich stattdessen in seinen Nacken gelegt. An sich nichts, was Bakura von seinem Vorhaben hätte abbringen können, wenn nicht noch eine weitere Hand zu ihm gewandert wäre und sich diesmal auf seine eigene legte.

„Na und?“ fragte Yami leise und platzierte die Hand des Weißhaarigen auf seinen Hüften, schob ein Stück seines Oberteils hoch, sodass sie auf seiner Haut lag. „Was ist daran so schlimm? Bitte, mach, dass es wieder warm wird...“ bat er und flehte Bakura mit seinen Augen regelrecht dazu an. „.....tu mit mir was du willst, aber bitte lass mich nicht mehr frieren!“

Doch Bakura zeigte auch diesmal keine Reaktion, auch nicht, als Yami sich in die Kissen zurücksinken ließ und den Älteren mittels seiner noch immer im Nacken platzierten Hand über sich zog. Er starrte einfach nur in diese flehenden violetten Seen, spürte wie der schmale Körper unter seiner Hand zitterte, welche noch immer auf dessen Hüften lag. Sie berührten weiche blasse Haut und er fragte sich, ob sie wohl überall so weich war, doch er widerstand der Versuchung dies nun zu testen, Auch wenn Yami um Berührungen bettelte und sein Körper vor Einsamkeit zitterte durfte er ihm dessen Wunsch in seinem momentanen Zustand nicht erfüllen. Seine Trunkenheit auszunutzen würde mit Sicherheit dazu führen, dass sich der Jüngere ihm nie mehr näherte. Er würde mit Seto und den anderen nach Japan fliegen und sie würden sich nie wieder sehen. Dabei mochte Bakura den Jüngeren doch und wollte, dass dieser auch ihn mochte.

Yamis Augen weiteten sich, als Bakura seine Hand von ihm nahm und bestimmt den Kopf schüttelte. „Willst du mich nicht mehr?“ fragte er und setzte sich ebenfalls auf, wurde von dem Älteren jedoch wieder zurückgedrückt.

„Das ist nicht der Punkt. Auch wenn du dich nach Nähe sehnst, ich werde dich nicht anfassen.“

„Aber warum nicht?“ wollte Yami wissen und starrte den Weißhaarigen an, welcher

sich erhob und um das Bett herum zu seiner Seite ging. „Warum willst du mich nicht berühren? Warum? Du darfst mich doch nehmen, das war doch dein Wunsch oder? Ich will doch nur, dass du mich berührst. Mir Wärme gibst...“

„Seit wann geben dir deine Freier Wärme?“ fragte Bakura, auch wenn er sich sicher war, dass Yami kaum selbst wusste, was er da sagte. Wenn er Glück hatte, dann hatte dieser morgen Früh einen black out und die ganze Sache war vergessen. „Wie auch immer....leg dich schlafen. Morgen geht's dir dann besser.“

„Bakura!“ der Schwarzhaarige beobachtete, wie der Ältere sein Bettzeug nahm und damit hinüber zum Sofa marschierte. Zitternd starrte er ihn an und schlang dann die Arme wieder um sich selbst. Warum nur? Wieso verwerte ihm jeder seinen Wunsch nach Zärtlichkeiten? War er als Klon und Stricher denn so abartig? War es eine Frechheit von ihm ein wenig Zuneigung zu verlangen, die nicht auf Mitleid beruhte? Er schluchzte auf und hielt sich im nächsten Moment die Hand vorm Mund, als wollte er es so zurückhalten, doch sie wollten nicht so, wie er wollte. Die Tränen. Sie rannen ihm über die Wangen, tropften auf das Laken, welches sie einfach verschluckte.

Bakura hörte das Schluchzen, doch weigerte er sich aufzustehen und zu Yami zu gehen. Nichts würde er lieber tun, als den Jüngeren jetzt in den Arm zu nehmen und zu trösten, doch wenn er ihm damit zu nahe trat würde er doch nur denken, dass er seinen Zustand ausgenutzt hätte, um sich an ihn zu vergreifen. Yami würde ihn wieder für einen Freier halten, der nur hinter dem einem her war. Und wenn er doch einfach nur ein wenig Zuwendung brauchte? Diese war ihm nämlich sicherlich in seiner Zeit als Stricher nicht gerade im Übermaße zugekommen, falls überhaupt.

Die Entscheidung wurde ihm abgenommen, als sich die Couch unter einem zusätzlichem Gewicht leicht senkte und als sich die braunen Augen öffneten trafen sie auf tränenüberströmte Amethyste. Yami war zu ihm gekommen und hatte sich neben ihm auf das Sofa gequetscht. „Bitte...“ bat er erneut leise und klammerte sich an das Hemd des Älteren. „...ich tu, was auch immer du willst...“

Bakura hielt ihn von weiteren Worten ab, indem er ihm einen Finger auf die Lippen legte. „Shhht. Versuch zu schlafen und hör auf zu weinen,“ sagte er und strich Yami die Tränen von den Wangen. Dieser nickte, schmiegte sich näher an ihn und schloss die Augen. Der Weißhaarige legte seinen Arm um ihn, auch aus dem Grund, da dieser sonst keinen Platz mehr auf dem Sofa fand, und strich dem Jüngeren durch die Haare. Dieser entspannte sich und seufzte wohligh auf, reckte sich der Hand ein wenig entgegen. Das waren die Zärtlichkeiten, nach denen er sich sehnte, die die Kälte aus seinem Körper trieben und es brauchte nicht mehr lange, bis er eingeschlafen war.

„Wehe dir, wenn du mich Morgen dafür für einen Lüstling hältst,“ flüsterte Bakura warnend, auch wenn der Angesprochene diese Worte gar nicht mehr mitbekommen hatte. Nun sah er genauso friedlich aus, wie vor einigen Tagen, als er noch gefiebert hatte. Der Körper entspannt, die Wangen leicht gerötet und irgendwie wirkte seine gesamte Gestalt einsam und allein. Doch war dies das gewesen, was Bakura dazu gebracht hatte sich mehr für Yami zu interessieren. Anfangs war auch er nur auf den Körper des Jüngeren scharf gewesen, doch dessen wahres Gesicht hatte ihn zu sehr an sich selbst erinnert.

Der Weißhaarige kannte diese Einsamkeit, den Wunsch nach Wärme und Geborgenheit nur zu gut und insgeheim bewunderte er Yami. Bewunderte ihn dafür, dass er noch immer von so kämpferischer Natur war, sich versuchte potenziellen Freiern zu widersetzen, anstatt sich selbst aufzugeben.

Eine ganze Weile über beobachtete er noch das schlafende Gesicht vor sich, ehe er selbst ins Reich der Träume abdriftete.

Am nächsten Morgen wurde Yami ziemlich unsanft geweckt und zwar von den höllischsten Kopfschmerzen, die er je in seinem Leben gehabt hatte. Sein Kopf hämmerte, als ob man ihn in einen Schraubstock gespannt und bis zum geht nicht mehr festgezurrert hätte. Zusätzlich war ihm übel und als er versuchte die Augen zu öffnen musste er sich gleich wieder schließen, da sich diese winzige Anstrengung anfühlte, als ob sein Kopf platzen würde. Nie wieder würde er Alkohol anrühren und erst recht keinen Tequila!!

Yami drehte sich rum, um auf der anderen Seite zu liegen, nur leider war das Bett, oder eher die Couch, mit welcher er das Bett verwechselte, zu schmal dafür und mit einem lauten Rums landete er auf dem nicht gerade sonderlich weichen Fußboden. Der Tag fing ja wirklich wunderbar an. Das Gesicht verziehend setzte er sich auf und öffnete nun doch die Augen, um sich zu orientieren und blickte etwas verwirrt drein, als er sich neben der Couch vorfand. Dann jedoch fiel es ihm wieder ein. Der Tequila, Bakura, die Dinge die er ihm erzählt hatte und wie er dann zu ihm aufs Sofa gekrochen war.

Der Schwarzhaarige lief knallrot an bei dem Gedanken, wie furchtbar er sich benommen hatte und stand schwerfällig vom Boden auf, wogegen sein Kopf mit deutlichem Hämmern protestierte, doch Yami versuchte dies zu ignorieren und sah sich stattdessen im Zimmer um, auf der Suche nach dem Weißhaarigen, doch anscheinend war er momentan allein. Dabei hatte dieser den Test bestanden und Yami würde nun gerne seine Hilfe in Anspruch nehmen, was die schnellstmögliche Beseitigung eines Katers betraf. Kurzerhand ließ er sich einfach wieder auf das Sofa fallen und schloss die Augen. Lange würde Bakura sicherlich nicht brauchen, bis er wieder zurück war. Wahrscheinlich war er eh nur frühstücken gegangen.

Und wenigstes in dieser Hinsicht schien ihm das Schicksal hold zu sein. Mühselig setzte er sich wieder auf, als er hörte, wie die Tür geöffnet wurde und zwang sich zu einem Lächeln durch, angesichts der Dinge, welche Bakura ihm mitbrachte. Aspirin und etwas, was Tomatensaft ähnelte, Yami jedoch stark an das erinnerte, was der Weißhaarige ebenfalls getrunken hatte, nachdem er sich mit Tequila zugeschüttet hatte. Mit einem leisen, aber ehrlichen ‚Danke‘ nahm er Bakura die Dinge ab, schluckte die Tablette trocken und zwang sich dann das Glas in einem Zug zu leeren, obwohl er sich eigentlich überhaupt nicht in der Verfassung dazu fühlte irgendetwas zu trinken, geschweige denn zu essen.

„So freundlich heute?“ wollte Bakura wissen und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als sich Yami angewidert schüttelte und das Glas mit einem ‚bäh‘ auf dem Tisch abstellte.

„Nur, weil du mich ständig mit deinem Geflirte nervst heißt das noch lange nicht, dass ich unhöflich bin,“ verteidigte der Schwarzhaarige sich kuschelte sich wieder in die Bettdecke und schloss die Augen.

„Flirten?“ wollte Bakura wissen und setzte sich zu Yami aufs Sofa. „Ich dachte es wären billige Anschmachtungen? Hab ich irgendwas verpasst?“

Der Angesprochene wurde leicht rot um die Nase. „Nun ich...“ er machte sich kleiner unter der Bettdecke, „...hab beschlossen dir zumindest eine Chance zu geben.“ Der Weißhaarige schwieg daraufhin, eine klare Aufforderung für Yami etwas ausführlicher zu werden. „Das Gestern...“ begann er zögerlich und öffnete die Augen nun doch wieder, richtete sie jedoch nicht auf Bakura, sondern betrachtete abwesend die Tischplatte. „Ich hab ziemlich viel Mist vor mich hin erzählt...“ der Rotton verstärkte sich ein wenig und Yami hoffte, dass Bakura dies nicht bemerkte. Er wollte dem

Älteren nicht verraten, dass alles nur ein Test gewesen war und noch weniger, dass an seinen Worten gar nicht so viel Unwahres dran war, natürlich bis auf das Angebot mit ihm schlafen zu dürfen, wenn er ein wenig Zuneigung bekam.

„Mist?“ hakte Bakura sogleich kritisch nach. „Ich würde eher sagen, dass das durchgekommen ist, wonach du dich sehnst,“ merkte er an, woraufhin sich Yami entrüstet aufsetzte.

„Ich sehne mich garantiert nicht danach mit dir zu schlafen!“ fauchte er und verzog gleich darauf schmerzhaft das Gesicht, da seinem Kopf diese ruckartige Bewegung so gar nicht gefiel. Wieso nur konnten Tabletten nicht schneller wirken?

„Das meinte ich auch gar nicht,“ widersprach Bakura. „Sondern viel mehr die Tatsache, dass du dir jemanden wünschst, der dich liebt und zwar so wie du bist. Jemand der akzeptieren kann, dass du ein Stricher warst und ein Klon bist.“

Überrascht blickte Yami ihn an. „Woher weißt du das?“

„Ich hab’s mir gedacht,“ erwiderte der Ältere schlicht. „Kura und Ryou sind Klone und du siehst Atemu zum Verwechseln ähnlich, wenn man von der Hautfarbe absieht.“

Der Schwarzhaarige blickte ihn einen Moment lang an und senkte dann den Blick auf die Bettdecke, schlang die Arme um seine Taille. „Könntest du mich denn lieben?“ fragte er leise. Es wäre so schön, wenn Bakura ja sagen würde. Wenn es jemanden gäbe, der einen Klon und Stricher lieben konnte.

„Die Frage ist wohl eher, ob du mich lieben könntest.“ Ruckartig richtete Yami wieder den Blick auf den Weißhaarigen und funkelte ihn dann wütend an.

„Du kannst doch nicht einfach den Spieß umdrehen!“ fauchte er ungehalten.

Doch Bakura ließ sich davon nicht beeindrucken. „Also weißt du es genauso wenig, wie ich.“

„Was?“ verwirrt blickte er drein.

„Niemand hat mir beigebracht zu lieben. Woher soll ich also wissen, ob ich es kann? Und bei dir sieht es doch genauso aus, oder?“

Yami öffnete schon den Mund, um zu antworten, schloss ihn dann allerdings wieder. Denn der Weißhaarige hatte recht. Konnte er überhaupt lieben? Vor allem, konnte er überhaupt einen Mann lieben? „Obwohl ich dir gestern angeboten habe mich zu nehmen, hast du es nicht getan,“ begann er schließlich leise und richtete den Blick wieder auf den Älteren. „Das war mein Anlass, dir eine Chance zu geben. Ich verlange auch gar nicht, dass du mich liebst.“

„Aber es ist dein Wunsch,“ beharrte Bakura und fuhr sich nachdenklich durch die Haare, ehe er weiter sprach. „Wenn du mir wirklich eine Chance gibst...wer weiß...vielleicht gelingt es uns ja wirklich herauszufinden, was Liebe ist...“ überlegte er laut und schüttelte dann über sich selbst und seine fast schon poetischen Gedanken den Kopf. Dann jedoch blickte er wieder Yami und beugte sich ein Stück zu dessen Gesicht vor, was diesen sofort kritisch die Stirn runzeln ließ. „Darf ich dich küssen?“

„Was??“ ungläubig starrte der Violettäugige ihn an. „Du bist doch wie alle Männer!“ fauchte er, woraufhin Bakura ihm einen Finger an die Lippen legte.

„Wolltest du mir nicht eine Chance geben?“ hakte er nach und nahm seinen Finger von dem weichen Mund, fuhr stattdessen mit den Fingern über Yamis Wange.

Dieser zuckte unter der Berührung im ersten Moment zusammen, doch dann ließ er es einfach geschehen und schloss die Augen. Bakuras Finger tanzten so leicht über seine Haut, dass er sie kaum spürte eine angenehm prickelnde Wärme entstand dort. Selbst das Gefühl von Ekel blieb diesmal aus. Es war so ein angenehmes und lang ersehntes Gefühl, dass Yami am liebsten jeglichen Wunsch des Weißhaarigen nachgegangen

wäre, solange er nur nicht mit seinen Berührungen aufhörte. Hastig wand er den Kopf zur Seite, entzog sich so den Fingern und kniff die Augen zusammen. „Aber nicht auf den Mund,“ murmelte er schließlich, ohne auf die zuletzt gestellte Frage einzugehen. Bakura blickte im ersten Moment überrascht drein, doch lächelte er dann und nahm eine von Yamis Händen in die Seinen. Kurz fuhr er mit dem Daumen über die Handinnenfläche, ehe er sich vorbeugte und auf jede der Fingerkuppen sanfte Küsse aufhauchte, registrierte mit einem unterdrückten Grinsen, dass sich auf dem Arm Yamis eine Gänsehaut gebildet hatte.

Hastig zog der Schwarzhairige die Hand zurück und presste sie mit seiner eigenen an sich. Diese Berührungen lösten Schauer in ihm aus. Sie waren ihm so fremdartig und riefen in ihm Bilder auf, an die er früher nicht mal im Traum, höchstens im Alptraum gedacht hätte. Es waren Bilder, wo Bakura andere Stellen seines Körpers so sanft küsste, wie er es eben mit seinen Fingern getan hatte. /Was ist nur los mit mir? Bakura macht mich....auf eine mir völlig fremde Art und Weise einfach verrückt./

Bakura beobachtete Yami grinsend und beugte sich zu dessen Ohr vor. „Diese süße Röte steht dir,“ flüsterte er in dieses. „Sogar fast noch besser, als die Wildkatze.“ Er achtete darauf, dass sein Atem nicht das Ohr des Jüngeren streifte. Zwar würde dies dessen Röte sicherlich erhöhen, doch wollte er ihn nicht noch mehr außer Fassung bringen oder bedrängen, weshalb er ihn auch nicht mehr berührte. Yami hatte ihm schließlich nur diese eine Chance gegeben und diese würde er ganz sicherlich nicht vergeuden! Dazu mochte er den Schwarzhairigen einfach viel zu sehr.

„Ich bin nicht süß!“ fauchte Yami auch sogleich wieder, doch seine Worte erreichten nicht wirklich seine Augen, sondern waren gefangen von dem merkwürdig beklemmenden Blick ihres Gegenübers. „Was ist?“ fragte Yami, klang sogar ein wenig besorgt.

„Wegen...wegen dem, was ich bin...“ begann Bakura zögerlich. „Ich bin seit klein auf so erzogen worden. Ich hab es nie anders gekannt, als die Menschen umzubringen, die man von mir zu töten verlangte. Seto hat mir die Augen geöffnet und seit der Sache mit dem Schulbus hab ich niemanden mehr getötet. Deshalb saß ich ja im perro muerto. Ich wurde sozusagen in den Innendienst versetzt. Ich versuche mich zu ändern Yami, wirklich.“

Kritisch blickte der Klon ihn an, doch der Ausdruck in den braunen Augen zeigte ihm, dass die Worte wirklich ernst gemeint waren. Zögerlich streckte Yami die Hand aus und berührte die Wange des Älteren. Sie war ganz warm und weich, dennoch zog er die Hand schnell wieder zurück und räusperte sich leise. „Ich glaube dir,“ sagte er. „Und wenn du willst, dann helfe ich dir.“ Bakura nickte daraufhin und zeigte sogar den Ansatz eines Lächelns.

„Dies ist der letzte und dringende Aufruf für die Passagiere des Fluges G359 nach Japan Domino! Bitte begeben Sie sich umgehend zur Abflughalle!“

Nervös huschten Atemus Augen über die Menschen, welche an ihrer kleinen Gruppe vorbeiströmten, auf der Suche nach einem Anzeichen von Yami. „Wo bleibt er nur?“ fragte er besorgt und trat von einem Fuß auf den anderen. Er war mit Seto und den anderen drein schon mal zum Flughafen gefahren, da sich Bakura angeboten hatte Yami wieder in einen nüchternen Zustand zu bringen und dann mit ihm nachzukommen. Nun, ihr Flug ging in wenigen Minuten, denn in Setos Privatjet war leider nur Platz für höchstens zwei Personen und Atemu hatte die Klone nur ungern allein fliegen lassen, weshalb sie nun alle das Passagierflugzeug nahmen.

„Da vorne sind sie doch,“ sagte Yugi schließlich und deutete durch die Menge auf

einen dreifarbigen Haarschopf, der zwischen den Köpfen hervorragte und kurz darauf stand Yami mit Bakura vor ihnen.

„Da bist du ja endlich!“ rief Atemu und blickte dann zwischen seinem Klon und Bakura hin und her. Der Jüngere verstand und nickte zum Zeichen, dass der Plan erfolgreich ausgegangen war. „Komm, der Flieger geht gleich,“ drängte Atemu und griff nach dem Handgelenk des Jüngeren, der sich dem Griff entzog und den Kopf schüttelte, als der Ältere ihn verwirrt ansah.

„Ich gehe mit Bakura nach Italien,“ verkündete er.

„Italien?“

„Ja. Es ist sein eigentliches Heimatland. Aber wir werden euch natürlich besuchen kommen, es ist nur...“ Yami wurde zum Schluss hin leiser und griff dann an seinen Hals, um das Lederband zu lösen und es Atemu samt Anhänger in die Hand zu drücken. „...ich würde dich und Seto doch nur stören und...wenn ich den Adler nicht mehr trage, dann fällt es mir leichter von der Vergangenheit loszulassen und ein neues Leben zu beginnen.“

Atemu starrte Yami einfach nur an, ehe er schließlich verstehend nickte und den Adler an sich drückte. „Ich verstehe. Aber lass dir nicht zu viel Zeit damit uns zu besuchen.“

Yami erwiderte das Lächeln und legte den Kopf ein wenig schief. „Mach ich nicht.“

„Beeilt euch, der Flieger geht sonst ohne uns!“ rief Seto und zog Atemu mit sich Richtung Gate. Yami sah ihnen nach, ehe ihn die Berührung seiner Hand zusammen zucken ließ und angewidert wollte er sich aus dem Griff winden, als er Bakura erkannte und es dann beruhigt zuließ.

„Wir müssen auch los,“ sagte der Weißhaarige und deutete auf die Anzeigetafel, welche verkündete, dass die Maschine nach Rom in zehn Minuten ging.

„Ja,“ hauchte Yami und erwiderte zögerlich den Händedruck des Älteren, ließ sich von ihm zu ihrem Gate ziehen. Sie standen alle davor ihr neues Leben zu beginnen und die riesigen Stahlvögel würden sie zu den Orten geleiten, an denen ihre neu gewonnene Freiheit begann.

We´re running, climbing
To get to that place
To be all that we can be
Now´s the time so we´re breaking free

THE END

Tja, die beiden worte da oben sagen alles. Hiermit endet Breaking free also. Vorab danke an alle, die mir ein Kommi hinterlassen und mich somit unterstützt haben.

Ich habe eine ganze Weile über überlegt, ob ich nicht noch einen Epilog schreiben sollte, der dann circa ein Jahr später spielt. Als sich dann aber meine Gedanken in die Richtung verflüchtigten Yami sterben zu lassen hab ich es mir doch noch anders überlegt.

Die letzte Szene ist etwas schnell von statten gegangen, ich hing zu sehr in Yamis Gedankengängen drinne und sonst wäre das Kapitel zu lang geworden.

Man liest sich
Eure Aya

